

Formular: Kurzbeschreibung zur Information der Schüler in der Jgst. 10

Lehrkraft: Rödel

Leitfach: Deutsch

Rahmenthema: Ist der Dativ dem Genitiv sein Tod? Sprachwandel, Sprachkritik und dialektaler Sprachgebrauch.

Zielsetzung des Seminars

Er dominiert die Bestsellerlisten über Jahre hinweg, bekam kürzlich eine Fernsehshow, in der er sich als Comedian inszenierte, und bezeichnet sich mittlerweile als „Deutschlehrer der Nation“: Bastian Sick ist – mit seinen zuerst unter dem Titel „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ gesammelten „Zwiebelfisch“-Kolumnen – durch die Diskussion sprachlicher Phänomene zum Star geworden. Genüsslich kommentiert er die sprachlichen Fehlleistungen seiner Mitmenschen mit ironischen Bemerkungen und führt auch Oma Hilde durch den „Irrgarten der deutschen Sprache“. Doch muss sich Oma Hilde wirklich von Herrn Sick belehren lassen?

In unserem Seminar wollen wir uns mit den Themen der Zwiebelfisch-Kolumnen auseinandersetzen und sie aus wissenschaftlicher Sicht beleuchten. Warum sprechen wir heute anders als vor 200 Jahren? Ist es nun grammatikalisch richtig oder falsch, so wie Oma Hilde zu sprechen, wenn sie uns das Essen auf den Tisch stellt? Warum ist das Thema „Sprachkritik“ in den letzten Jahren plötzlich so populär geworden?

Anhand der Beschäftigung mit diesen Themen erhalten die TeilnehmerInnen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten. Ziel des Seminars soll die Erstellung einer wissenschaftlich fundierten, aber auch gut lesbaren und für andere Leser interessanten Seminararbeit sein. Durch den engen Kontakt mit der Universität Bamberg kann die Chance genutzt werden, schon einmal in den Alltag der Uni „hineinzuschnuppern“ und die – für Schüler oft zuerst etwas befremdlichen – Abläufe kennenzulernen.

mögliche Themen für die Seminararbeiten:

1. Anglizismen – ein Problem auch der Lokalpresse? Eine Sprachanalyse des Anglizismengebrauchs im „Haßfurter Tagblatt“.
2. „Weil ich kann nicht anders“. Ist die Verbzweitstellung in *weil*-Sätzen der Anfang vom Ende der Nebensätze im Deutschen?
3. „I hob des nedd g'merigd g'hobd“. Tempusgebrauch in der regionalen Umgangssprache.